

**Bienchen, Bienchen, summ**

**Bienchen, Bienchen, summ summ summ,  
um die Blumen summ herum!  
Tauch hinein dein Köpfchen,  
hol die Nektartröpfchen,  
flieg zurück zum Bienenhaus,  
mach uns süßen Honig draus.**

**Verfasser unbekannt**

**Ein Ochs ging auf die Wiese,  
wo er nach Kräften fraß.  
Da waren Blumen, Kräuter,  
es kümmerte ihn nicht weiter.  
Für ihn war alles Gras.**

**Franz Grillparzer (1791 - 1872)**

**Es saß einmal ein Mann mit seiner Frau vor der  
Haustür, und sie hatten ein gebratenes Huhn vor  
sich stehen und wollten es zusammen verzehren.  
Da sah der Mann, wie sein alter Vater daherkam,  
geschwind nahm er das Huhn und versteckte es,  
weil er ihm nichts davon gönnte.**

**Der Alte kam, tat einen Trunk und ging fort.  
Nun wollte der Sohn das gebratene Huhn wieder  
auf den Tisch tragen, aber als er danach griff,  
war es eine große Kröte geworden, die sprang  
ihm ins Angesicht und saß da, und ging nicht  
wieder weg; und wenn sie jemand wegtun wollte,  
sah sie ihn giftig an, als wollte sie ihm ins  
Angesicht springen, so dass keiner sie anzurühren  
getraute. Und die Kröte musste der undankbare  
Sohn alle Tage füttern, sonst fraß sie ihm aus  
seinem Angesicht; und also ging er ohne Ruhe in  
der Welt hin und her.**

*Grimms Märchen*

Das Nilpferd

Ein Federchen flog durch das Land,  
Ein Nilpferd schlummerte im Sand.

Die Feder sprach: "Ich will es wecken!"  
Sie liebte, andere zu necken.

Aufs Nilpferd setzte sich die Feder  
Und streichelte sein dickes Leder.

Das Nilpferd sperrte auf den Rachen  
Und musste ungeheuer lachen.

Joachim Ringelnatz 1883-1934

## DER KLEINE REGENWURM

Bei Regenwetter und bei Sturm  
Da wollt ein kleiner Regenwurm  
Die Straße überqueren  
Er ließ sich nicht belehren.  
Die Mutti sagte: "Bleibe hier!"  
Jedoch das kleine dumme Tier  
gab nichts auf diese Stimme,  
und das war grad das Schlimme.  
Die Straße ist kein Tummelplatz,  
zur Not vielleicht noch für den Spatz  
Denn solch ein Spatz kann fliegen  
und ist nicht leicht zu kriegen.  
Der kleine Wurm ist schlechter dran,  
weil doch ein Wurm nicht fliegen kann,  
war noch so jung an Jahren  
und wurde überfahren.

Verfasser\*in unbekannt

Die Wohnung der Maus  
Ich frag die Maus:  
Wo ist dein Haus?  
Die Maus darauf erwidert mir:  
Sag's nicht der Katz, so sag ich's dir.  
Treppauf, treppab,  
erst rechts, dann links,  
dann wieder rechts,  
und dann gradaus-  
da ist mein Haus,  
du wirst es schon erblicken!  
Die Tür ist klein,  
und trittst du ein,  
vergiß nicht, dich zu bücken.

Johannes Trojan 1837 - 1915

## Die Ameisen

In Hamburg lebten zwei Ameisen,  
Die wollten nach Australien reisen.  
Bei Altona auf der Chaussee,  
Da taten ihnen die Beine weh,  
Und da verzichteten sie weise  
Dann auf den letzten Teil der Reise.

So will man oft und kann doch nicht  
Und leistet dann recht gern Verzicht.

*Joachim Ringelnatz, dt. Dichter, 1883 - 1934*

## Das Krokodil

Im heil'gen Teich zu Singapur,  
Da liegt ein altes Krokodil  
Von äußerst grämlicher Natur  
Und kaut an einem Lotosstiel.  
Es ist ganz alt und völlig blind,  
Und wenn es einmal friert des  
Nachts,  
So weint es wie ein kleines Kind,  
Doch wenn ein schöner Tag ist,  
lacht's.

Hermann Lingg 1820-1905

## Gefunden

Ich ging im Walde  
So für mich hin,  
Und nichts zu suchen,  
Das war mein Sinn.

Im Schatten sah ich  
Ein Blümchen stehn,  
Wie Sterne leuchtend,  
Wie Äuglein schön.

Ich wollt es brechen,  
Da sagt es fein:  
Soll ich zum Welken  
Gebrochen sein?

Ich grub's mit allen  
Den Würzlein aus.  
Zum Garten trug ich's  
Am hübschen Haus.

Und pflanzt es wieder  
Am stillen Ort;  
Nun zweigt es immer  
Und blüht so fort.

*Johann Wolfgang von Goethe, dt. Dichter, 1749 - 1832*

## Das Samenkorn

Ein Samenkorn lag auf dem Rücken,  
Die Amsel wollte es zerpicken.  
Aus Mitleid hat sie es verschont  
und wurde dafür reich belohnt.  
Das Korn, das auf der Erde lag,  
Das wuchs und wuchs von Tag zu Tag.  
Jetzt ist es schon ein hoher Baum  
Und trägt ein Nest aus weichem Flaum.  
Die Amsel hat das Nest erbaut;  
Dort sitzt sie nun und zwitschert laut.

*Joachim Ringelnatz, dt. Dichter, 1883 - 1934*  
Frühling

## Vom Riesen Timpetu

Psst! Ich weiß was. Hört mal zu!  
War einst ein Riese Timpetu.  
Der arme Bursche hat - oh Graus -  
im Schläfe nachts verschluckt 'ne Maus.

Er lief zum Doktor Isegrimm:  
"Ach Doktor! Mir geht's heute schlimm.  
ich hab' im Schlaf 'ne Maus verschluckt,  
die sitzt im Leib und kneipt und druckt."

Der Doktor war ein kluger Mann,  
man sah's ihm an der Nase an.  
Er hat ihm in den Hals geguckt.

"Wie? Was? Ne Maus habt ihr verschluckt?  
Verschluckt 'ne Miezekatz dazu.  
so lässt die Maus euch gleich in Ruh."

Alwin Freudenberg 1873 - 1930

## Die Enten laufen Schlittschuh

Die Enten laufen Schlittschuh  
auf ihrem kleinen Teich.  
Wo haben sie denn die Schlittschuh her -  
sie sind doch gar nicht reich?  
Wo haben sie denn die Schlittschuh her?  
Woher? Vom Schlittschuhschmied!  
Der hat sie ihnen geschenkt, weißt du,  
für ein Entenschnatterlied.

Christian Morgenstern 1871-1914

Wenn der Regen niederbraust,  
Wenn der Sturm das Feld durchsaust,  
Bleiben Mädchen oder Buben  
Hübsch daheim in Ihren Stuben.

Robert aber dachte: Nein!  
Das muss draußen herrlich sein!  
Und im Felde patschet er  
Mit dem Regenschirm umher.

Hui wie pfeift der Sturm und keucht,  
Dass der Baum sich niederbeugt!  
Seht! Den Schirm erfasst der Wind,  
Und der Robert fliegt geschwind

Durch die Luft so hoch, so weit;  
Niemand hört ihn, wenn er schreit.  
An die Wolken stößt er schon,  
Und der Hut fliegt auch davon.

Schirm und Robert fliegen dort  
Durch die Wolken immer fort.  
Und der Hut fliegt weit voran,  
Stößt zuletzt am Himmel an.

Wo der Wind sie hingetragen,  
Ja, das weiß kein Mensch zu sagen.

Heinrich Hoffmann (1809-1894)

## Lieber kleiner Löwenzahn

Lieber kleiner Löwenzahn,  
Ich schaue dich so gerne an.  
So viele Sonnen vor dem Haus,  
Ich such' mir die schönste aus.  
Lieber kleiner Löwenzahn,  
Ich schaue dich so gerne an.  
Deine Schirmchen schweben fort,  
Bald wächst du am anderen Ort.

*Verfasser\*in unbekannt*

Fink und Frosch  
Im Apfelbaume pfeift der Fink  
sein: pinkepink!

Ein Laubfrosch klettert mühsam nach  
bis auf des Baumes Blätterdach  
und bläht sich auf und quakt: "Ja, ja!  
Herr Nachbar, ick bin och noch da!"

Und wie der Vogel frisch und süß  
sein Frühlingslied erklingen liess,  
gleich muss der Frosch in rauhen Tönen  
den Schusterbass dazwischen dröhnen.

"Juchheija, heija!" spricht der Fink.

"Fort flieg ich flink!

Und schwingt sich in die Lüfte hoch.

"Wat!" ruft der Frosch, "dat kann ick och!"

Macht einen ungeschickten Satz,  
fällt auf den harten Gartenplatz,  
ist platt, wie man die Kuchen backt,  
und hat für ewig ausgequakt.

Wenn einer, der mit Mühe kaum  
geklettert ist auf einen Baum,  
schon meint, dass er ein Vogel wär,  
so irrt sich der.

*Wilhelm Busch, 1832 – 1908, dt. Dichter und Zeichner*

Stacheln hab' ich wie ein Igel.  
Ei, sieht das nicht lustig aus?

Purzle ich vom Baum herunter,  
Springt ein braunes Männlein raus.

Das ist die Kastanie!

*Verfasser\*in unbekannt*

**Eine Kuh, die saß im Schwalbennest  
mit sieben jungen Ziegen.  
Die feierten ein Jubelfest  
und fingen an zu fliegen.  
Der Esel zog Pantoffeln an,  
ist übers Haus geflogen,  
und wenn das nicht die Wahrheit ist,  
dann ist es halt gelogen!  
Verfasser unbekannt**

**Die drei Spatzen  
In einem leeren Haselstrauch,  
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.  
Der Erich rechts und links der Franz  
und mittendrin der freche Hans.  
Sie haben die Augen zu, ganz zu,  
und obendrüber, da schneit es, hu!  
Sie rücken zusammen dicht an dicht.  
So warm wie der Hans hat's niemand  
nicht.  
Sie hör'n alle drei ihrer Herzlein Gepoch.  
Und wenn sie nicht weg sind, so sitzen sie  
noch.**

Christian Morgenstern, 1871-1914, deutscher  
Schriftsteller, Dichter

**Der Frühling ist ein Maler  
Der Frühling ist ein Maler,  
Er malet alles an.  
Die Berge mit den Wäldern,  
Die Täler mit den Feldern:  
Was der doch malen kann!  
Auch meine lieben Blumen  
Schmückt er mit Farbenpracht:  
Wie sie so herrlich strahlen!  
So schön kann keiner malen,  
So schön, wie er es macht.  
O könnt' ich doch so malen,  
Ich malt ihm einen Strauß.  
Und spräch in frohem Mute  
Für alles Lieb und Gute  
So meinen Dank ihm aus!**

*August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)*

**Die kleine Hex  
Morgens früh um sechs  
kommt die kleine Hex'.  
Morgens früh um sieben  
kocht sie gelbe Rüben.  
Morgens früh um acht  
wird Kaffee gemacht.  
Morgens früh um neun  
geht sie in die Scheun'.  
Morgens früh um zehn  
holt sie Holz und Spän',  
feuert an um elf,  
kocht dann bis um zwölf:  
Fröschebein' und Krebs und Fisch.  
Hurtig, Kinder, kommt zu Tisch!  
Verfasser unbekannt**

